Depression...

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 40

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-618793

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wider-Sprüche

VON FELIX RENNER

Leben und Logik sind zweierlei. Vielfach ist es uns gerade noch vergönnt, A zu sagen. Punktum.

❀

Die Anlässe zur Zuversicht müssen wir selber suchen, die Anlässe zur Ernüchterung suchen uns heim, ob es uns passt oder nicht.

❀

Die mutigen Entscheide zerfallen in die mutigen Entscheide und die mutigen Nichtentscheide.

❀

Pragmatiker: Die Ziele sind uns bestens bekannt – sollen uns jetzt auch noch die Mittel heilig sein?

❀

Solange die Problembewussten als hoffnungslose Fälle gelten, haben die skrupellosen Besserwisser freie Hand.

Gewusst?

Wer ein Simulant werden möchte, krümmt sich beizeiten! *ks*

Depression ...

... ist eine Krankheit für Privatpatienten. *kai*

Westen

Früher legte man Wert auf eine weisse Weste, heute muss es eine kugelsichere sein. *gk*

Gleichungen

Zur Frage «Warum scheitern Frauen im Management?» meint der Zürcher Personalberater Adrian P. Menz: «Das Anerkennendste, was Männer allenfalls noch über weibliche Führungskräfte sagen, ist, sie seien wie Männer ...» *Boris*

Stichwort

Eigenart: Was die Frauen nicht alles tun, um keiner andern zu gleichen. *pin*

REKLAME

budhasa

schweizerisch-srilankanische Revitalisierungsklinik Beruwela, Sri Lanka

Ganzheitliche Naturheilbehandlungen*
unter persönlicher Leitung einer Schweizer Ärztin.

*authentisches Ayurveda, Akupunktur und Homöopathie nach individuellem Therapie-Plan.

Senden Sie mir Informationen über die alternative budhasa-Kur.

Name:

Strasse:

PLZ / Ort:

budhasa
Habsburgerstrasse 2,
CH-4055 Basel,
Telefon 061 44 51 55

SPRÜCH UND WITZ

VOM HERDI FRITZ

Der Feldweibel zum Soldaten: «Zum Donnerwetter, wie kommen Sie denn daher? Unrasiert, schmutzige Schuhe, und am Veston fehlt ein Knopf. Sie wären ja schön aufgeschmissen, wenn uns jetzt ein Land den Krieg erklären würde.»

Und da war noch der Herrenkleiderfabrikant, der wegen eines einzigen Rocks alles verlor, was er mit hunderttausend Herrenanzügen verdient hatte.

Radio DRS meldet: «Riesenstau am Gotthard». Das Töchterchen einer im Auto südwärts sich zwängenden Familie reagiert: «Ich sehe keinen Stau. Ich sehe nur Autos.»

«Vor drüü Wuche bini läbesgföhrlich chrank gsii, aber jetzt bini wider läbesgföhrlich guet zwääg.»

Der Engländer schlägt einem Ölscheich eine Wette vor: «Ich wette ein Pfund.» Der Scheich reagiert munter: «Ich bin nicht so richtig im Bild über Ihre Währung, aber ich setze eine Tonne.»

Eine Frau in gesetztem Alter bittet auf dem Arbeitsamt eindringlich: «Ich sueche ganz dringend und für sofort e Schtell, isch Wurscht was, wäni nu vo diheim furt chan am Tag. Ich haltes diheim nümen uus.»
«Und werum nid?»
«Min Maa isch vor acht Taag pensioniert woorde.»

Strand im Süden. Ein Polizist zu einer flotten Schönen: «Ist Ihnen nicht bekannt, dass Bikinis an diesem Strand verboten sind?»
Die Holde freundlich: «Das ist mir neu. Welchen Teil des Zweiteilers soll ich denn ablegen?»

Fahrlehrer zum Schüler: «Für was bruuchts im Auto en Inneschpiegel?»
Fahrschüler: «Damit de Fahrer gseht, ob er im Auto sitzt.»

Der Zivilstandsbeamte: «Wie kommen Sie auf den seltsamen und verfänglichen Vornamen ‹Marijuana› für Ihr Töchterchen?»
«Weil meine Frau Marie heisst und ich Juan.»

Vater zum Junior: «Dini Muetter und ich sind üüs einig, dass du e Tracht Prügel verdient häsch.»
Söhnchen: «Das hani dänn gärn! Ihr sind uusnahmswiis emol über öppis gliicher Meinig, und ich sell dänn drunder liide.»

Ein dienstbarer Geist an der Party zu einem Gast: «Und was darf ich für Sie mixen?» Drauf der Gast: «Mein Lieblingsdrink geht so: Den Inhalt eines halbvollen Glases Whisky sorgfältig in ein ebenfalls halbvolles Glas Whisky schütten und das Ganze pur servieren.»

Der Ehemann zum Besucher: «Und das isch üsen Jüngschte, zäh Mönet. Was finded Sie, wäm gliicht er?»
Besucher: «Kei Ahnig. Ich käne jo praktisch niemert i däm Dorf.»

Ein politischer Beobachter konstatiert: Die Linke will mehr Rechte, und die Rechte will weniger Linke.

Der Schlusspunkt

Zu gewissen Filmen, TV-Sendungen, Ratgeber-Kolumnen und Romanen: Die Gürtellinie ist eine fliessende Grenze, die von Generation zu Generation neu definiert werden muss.